



Stiftung für
Schwerbehinderte
Luzern SSBL

Jahresbericht 2017

z'mitts
drin

Inhalt

Editorial

«ankommen - optimieren - aufbrechen» 3

Rückblicke 2017

Begleiten und Betreuen von Menschen mit Behinderung bleibt Kernauftrag 4
Auf Kurs Richtung ruhigere Gewässer 5
Die Reorganisation und der Umzug sind geglückt 6
Rückblicke aus persönlicher Sicht 7
Die Institutionen der SSBL 8
Inbetriebnahme der neuen Infrastruktur & Prozesse 10
Fundraising 2017 12
Einführung des neuen Arbeitsmodells Arbeit 4.0 14
Angehörigenvertretung 15
Verein Freunde der SSBL 15
Professionelle Begleitung auch beim Thema Sexualität 16

Einblicke 2017

Kurzberichte aus unserem Alltag 17

Jahresrechnung

Auf dem Weg zur Stabilität 19
Bilanz 20
Betriebsrechnung 21
Kommentar zur Jahresrechnung 22

Organisation

Organigramm 24
Stiftungsrat und Geschäftsleitung 25
Institutionsleitungen und Mitarbeitervertretung (MAV) 26
Zahlen und Fakten zu SSBL 27



Im Atelier Holz: Arbeitsagogin Franziska Bodul mit Bewohner Muhamet Ibrahim

Impressum

Konzept: Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL
Gestaltung: hellermeier gmbh, Luzern
Druck: Triner Media + Print, Schwyz
Fotos: Jutta Vogel, Nique Nager, Luzern, und SSBL
Auflage: 5'500 Stück, Mai 2018



«Die Betreuungsbedürfnisse der Menschen mit Behinderung, die in der SSBL leben oder leben wollen, verändern sich stark.»

«ankommen – optimieren – aufbrechen»

Unter dem Motto «ankommen – optimieren – aufbrechen» hat der Stiftungsrat Ende 2017 die neue Strategie 2018–2021 verabschiedet. Damit wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Seit einem Jahr sind die neuen Wohnhäuser in Rathausen bezogen und das Kloster als Zentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZABA) in Betrieb. Der Umzug und die Reorganisation waren eine grosse Leistung und 2017 wurde der neue erweiterte Betrieb aufgenommen. Vieles hat sich rasch eingependelt, vieles ist noch in der Konsolidierungs- und Optimierungsphase. Dass dabei nicht immer alles nach Plan läuft und Pläne auch überdacht werden müssen, liegt auf der Hand.

Die Inbetriebnahme des Zentrums für Arbeit und Beschäftigung (ZABA) und der neuen Wohnhäuser hat viele Vorteile. Im Zentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZABA) können die Bewohnerinnen, Bewohner und Tagesbeschäftigten aus mehr als 20 Ateliers auswählen. Es gibt herstellende Ateliers wie Holz, Textil, Ton oder Papier und nicht herstellende Ateliers wie basales Erleben, Rhythmik, Wandern, Wald oder Landwirtschaft. Dieses vielfältige Angebot ermöglicht den Bewohnerinnen, Bewohnern und Tagesbeschäftigten einer sinnstiftenden Beschäftigung nachzugehen und ihren Tagesablauf nach ihren Bedürfnissen und Wünschen zu gestalten. Es befähigt sie und das ist das Ziel unserer täglichen Arbeit.

2017 hat sich bestätigt, was sich schon länger abzeichnete. Die Betreuungsbedürfnisse der Menschen mit Behinderung, die in der SSBL leben oder leben wollen, verändern sich stark. Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft die Intensiv- und Pflegeschwerpunkt-Betreuung an Bedeutung gewinnen wird und der Bedarf an Standardwohngruppen abnimmt. So hat der Stiftungsrat bereits im Sommer Massnahmen getroffen und diese Ende Jahr konkretisiert. Es wurde beschlossen, dass die Kapazität der Wohnplätze an die Nachfrage angepasst wird. Wiederum ist es notwendig, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Umorganisation annehmen und tatkräftig mitarbeiten, damit die Leistungs- und Betreuungsqualität hochgehalten werden kann. Dafür bedanke ich mich im Namen des Stiftungsrats ganz herzlich.

Zum Schluss möchte ich mich noch von ihnen allen verabschieden. Nach 14 Jahren bin ich per 31. Dezember 2017 als Präsidentin des Stiftungsrats zurückgetreten. Ich freue mich, dass ich meiner Nachfolgerin Esther Schönberger eine solid aufgestellte und modern organisierte Institution übergeben kann. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsleitung, dem Stiftungsrat und allen Partnern für die angenehme und lange Zusammenarbeit und wünsche ihnen alles Gute.

Margrit Fischer-Willimann,
Präsidentin des Stiftungsrates



Stiftungsrat (v.l.): Albin Dietrich, Marie-Theres Caratsch, Thomas Hagmann, Margrit Fischer-Willimann, Markus Odermatt, Priska Wismer, Albert Vitali, Thomas Waser. Es fehlt Cécile Bachmann.

Begleiten und Betreuen von Menschen mit Behinderung bleibt Kernauftrag

2017 stand ganz im Zeichen der Inbetriebnahme der neuen Wohnhäuser und des Zentrums für Arbeit und Beschäftigung (ZABA). Der Stiftungsrat hat an zehn Sitzungen die Inbetriebnahme begleitet und Entscheidungen für die Zukunft gefällt. Der Fokus lag auf der Überwachung der finanziellen Situation der SSBL und der Auslastung der Wohngruppen ausserhalb Rathausens.

Im Januar durfte der Stiftungsrat zwei neue Mitglieder begrüßen. Priska Wismer und Thomas Waser haben sich rasch in ihre neue Rolle eingefunden und den Stiftungsrat im Rahmen der Erarbeitung der Strategie 2018–2021 tatkräftig unterstützt. Die Strategie 2018–2021 unter dem Motto «annehmen – optimieren – aufbrechen» wurde vom Stiftungsrat und von der Geschäftsleitung gemeinsam an einem Strategietag im Juli 2017 und mehreren weiteren Strategiesitzungen erarbeitet und verabschiedet. Sie basiert auf dem Entscheid des Stiftungsrates, dass am aktuellen Auftrag festgehalten wird und die jetzige Klientel weiterhin massgebend ist.

- «Ankommen» ist gleichbedeutend mit der aktuellen Konsolidierung aller bisherigen Organisations- und Baumassnahmen.
- Mit «Optimieren» sollen rasch zwischenzeitlich erkannte Schwachstellen oder vorhandenes Potenzial – zum Beispiel in der Personalentwicklung oder in der Aufbau- und Ablauforganisation – angegangen und umgesetzt werden.
- Und mit «Aufbrechen» sollen in einem nächsten Schritt weitere dringende strategische Fragen und Aufgaben – zum Beispiel im Bereich der Wissenssicherung – geklärt und bearbeitet werden.

«Rathausen. Ein Ort erzählt seine Geschichte.»

Ende August wurde der Rundgang «Rathausen. Ein Ort erzählt seine Geschichte.» feierlich eröffnet. Damit soll Rathausen als Erinnerungsort bewahrt und die 750-jährige Geschichte des Klosters wachgehalten werden. An den Eröffnungstagen haben viele ehemalige Heimbewohnerinnen und -bewohner sowie Vertreter von Kanton, Gemeinden und kirchliche Würdenträger Rathausen besucht.

Abschied von Margrit Fischer-Willimann

Nach fast 14 Jahren intensiver Arbeit hat Margrit Fischer-Willimann per Ende 2017 das Zepter übergeben. Zu Beginn ihrer Amtszeit fand sie verschiedene Institutionen, die in losem Zusammenhalt miteinander verbunden waren. Ihre Vorstellung war, diese enger zusammenzuführen. Heute ist die SSBL zu einer Organisation zusammengewachsen, die hoch professionell ist und über die Institutionen hinweg eng zusammenarbeitet. Es war ihr in all den Jahren eine Herzensangelegenheit, den Bewohnerinnen und Bewohnern geeignete Wohn- und Arbeitsplätze anbieten zu können, das Kloster zu sanieren und alles in eine neue moderne Organisation zu überführen. Der Stiftungsrat dankt Margrit Fischer-Willimann ganz herzlich für den unermüdeten Einsatz und wünscht ihr alles Gute. Die Nachfolge von Margrit Fischer-Willimann tritt Esther Schönberger an. Sie ist Rektorin der KV Berufsfachschule Luzern.

Der Stiftungsrat



Die Geschäftsleitung im Herbst 2017 (v.l.): André Thürig, Rahel Huber, Yvonne Schorno, Manuela Schlecht-Huber und Kurt Brun

«Wir haben das Ziel immer vor Augen – trotz einer betriebswirtschaftlich herausfordernden Situation.»

Auf Kurs Richtung ruhigere Gewässer

Vergleicht man das Jahr 2017 mit einer Schiffsreise, so kann man zusammenfassen: Der Dampfer SSBL hat eine unruhige Fahrt hinter sich, das Ziel jedoch nicht aus den Augen verloren. Ein Blick ins Logbuch.

Geglückter Auftakt

Anfang Jahr ist die SSBL nach einer reibungslos verlaufenen Umzugsaktion mit neu zusammengesetzten Gruppen, Mitarbeiterteams und zusätzlichen Atelierangeboten zur Reise aufgebrochen. Schnell hat sich gezeigt, dass mit der Bildung von Schwerpunkten im Wohnbereich richtig entschieden worden ist: Die Aufteilung in Standardwohnplätze, Pflegeschwerpunkt und Intensivbetreuung hat sich im Betreuungsalltag bewährt. Und der Atelierbetrieb im sanierten Kloster hat sich schnell eingespielt.

Stürmischer Wellengang

Im Frühjahr ist die Nachfrage nach Standardwohnplätzen ausgeblieben. Dabei hat mitgespielt, dass sich Wünsche der Personen auf der Warteliste verändert hatten. Die fehlende Auslastung war sowohl für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Geschäftsleitung eine anspruchsvolle Situation. Es war notwendig, Klarheit zu schaffen, um betriebswirtschaftlich nicht in Schieflage zu geraten. Deshalb wurde entschieden, die Wohngruppen Kleinfeld in Triengen und Luthernmatte in Zell per Mitte 2018 aufzuheben und die Wohngruppe Baldegg in Hitzkirch zu eröffnen. Es ist ein Entscheid, der der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat nicht leichtgefallen ist. Es ist aber ein Entscheid, der unumgänglich war, um wieder Fahrt zu gewinnen.

Eingespielte Besatzung

Die Besatzung liess sich durch diese Schwankungen nicht aus der Ruhe bringen. Bei Fachthemen wie dem Individuellen Betreuungsbedarf (IBB) oder dem Umgang mit Sexualität (siehe Seite 16) ist die SSBL wichtige Schritte vorwärts gekommen. Interne und externe Audits sowie die Erstzertifizierung nach dem NPO-Label für Management Excellence haben den Kurs bestätigt. Ebenfalls erfreulich ist zu sehen, wie die Öffentlichkeit, Firmen und Vereine Rathausen als Begegnungsort neu entdecken. Mit dem eröffneten Rundgang «Rathausen. Ein Ort erzählt seine Geschichte.» erhalten die Gäste neu einen Einblick in die über 750-jährige Geschichte des Ortes.

Alles in allem kann man sagen, dass das Jahr 2017 als anspruchsvolles Jahr in die Geschichte der SSBL eingehen wird. Die SSBL hat es aber geschafft, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und weiterhin Kurs zu halten.

Austritt von Rolf Maegli

Der Stiftungsrat und Direktor Rolf Maegli haben sich im Mai 2017 einvernehmlich getrennt. Nach der interimistischen Leitung durch André Thürig wird Pius Bernet die Geschäftsleitung im Juli 2018 übernehmen.

André Thürig, Direktor ad interim



André Thürig, Direktor ad interim

«Uns war es ein Anliegen, rasch Klarheit und Stabilität zu schaffen, damit wir uns auf das Wesentliche konzentrieren konnten.»

Die Reorganisation und der Umzug sind geglückt

Mit dem Masterplan ist bei der SSBL kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Auf dem Papier ist die gesamte Reorganisation seit Anfang 2017 offiziell abgeschlossen. Wie haben sich die neuen Konzepte und Prozesse im Alltag bewährt? Wie beurteilen die Direktbetroffenen das Neue?

Hat man die gesteckten Ziele mit dem Masterplan erreicht?

André Thürig: Ja, in einem hohen Grad. Der Schlussbericht bedeutet aber noch keinen Schlusspunkt. Es braucht weiterhin Optimierungen, sei es im Betrieb auf den Wohngruppen, bei Schnittstellen zwischen einzelnen Abteilungen oder bei Prozessen in der Verwaltung. Teilweise sind das kleine Themen wie eine bessere Absprache bei der Lieferung von Mahlzeiten oder dann kompliziertere Themen wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Teams.

Wie beurteilen Sie die Stimmung in den Teams?

Die Teams in der Betreuung sind sehr unterschiedlich unterwegs. Gewisse waren sehr schnell eingespielt. Bei anderen war die Ausgangslage schwierig, da es zu Vakanzen kam und Wohnplätze nicht besetzt waren. Mir war es ein Anliegen, so schnell wie möglich Klarheit und Stabilität zu schaffen, damit man sich in der Betreuung wieder auf das Wesentliche konzentrieren konnte. Alles in allem war viel Flexibilität von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefragt und wir waren auf kompetente Leitungsteams angewiesen.

Würde man mit dem heutigen Wissen gewisse Dinge anders angehen?

Ein wenig schlauer ist man im Nachhinein natürlich immer. Persönlich würde ich versuchen, noch mehr nicht «zwingende» Projekte zu überdenken oder zu verschieben. Und wir hätten wohl noch mehr Möglichkeiten überlegen müssen, um die Schwankungen in der Auslastung abzufedern. Unser Handlungsspielraum ist einfach sehr klein, wir haben kein Risikokapital und letztlich ist es keine rein mathematische Aufgabe, Wohnplätze zu besetzen. Es muss vieles berücksichtigt werden und letztendlich den Bewohnerinnen, Bewohnern und Tagesbeschäftigten dienen.

Was hat Sie am meisten beeindruckt in diesem Prozess?

Es war das Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit Unsicherheiten umzugehen und einander bei diesem riesigen Projekt zu unterstützen. Man war bereit, viele Zusatzaufgaben zu übernehmen und gemeinsam dranzubleiben.

Zum Schluss können Sie den Ball weitergeben: Bitte wählen Sie intern eine Person aus, der Sie die nächste Frage zum Thema stellen möchten.

Ich wähle jene Mitarbeiterin aus, die am längsten bei der SSBL arbeitet, und möchte von ihr wissen, wie sie diese grossen Veränderungen im letzten Jahr erlebt hat.



Ruth Bucher,
Leitung Institution 1 ZABA



Martina Richter,
Fachfrau Agogik



René Steudler,
Tagesbeschäftigter

Rückblicke aus persönlicher Sicht

Ruth Bucher, mit bald 30 Jahren Berufserfahrung bei der SSBL haben Sie schon viele Veränderungen mitbekommen. Welche betriebliche Neuerung hat Sie im letzten Jahr aus der Ruhe gebracht?

Aus der Ruhe bringen lasse ich mich zum Glück nicht so schnell! Meine natürliche Gelassenheit ist mir in der gesamten Reorganisation sicherlich zugute gekommen. Mich hat vor allem die Dimension des gesamten Projekts beschäftigt: Die Mitarbeiterzahl in Arbeit und Beschäftigung hat sich verdoppelt, wir haben neue Räume bezogen und es war Geduld gefragt, bis jedes Detail richtig funktionierte. Wie bei jeder Veränderung sah ich auch eine Chance, mein eigenes Handeln zu hinterfragen und Routinen zu durchbrechen. Alles in allem habe ich in meiner SSBL-Karriere noch nie eine Veränderung erlebt, die so professionell geplant, begleitet und durchgeführt worden ist. Heute bin ich dankbar und sehe es als Privileg an, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institution 1 in so tollen Atelierräumen im Kloster arbeiten dürfen.

Ich wähle Martina Richter, die ihre Arbeitsstelle von Matthofgarten in Luzern nach Rathausen verlegt hat. Wie haben Sie diesen Wechsel erlebt?

Die Nachricht über die Schliessung des Matthofgartens war für mich damals ehrlich gesagt zunächst nicht nachvollziehbar. Wir mussten ein wunderbar funktionierendes buntes Treiben im Matthofgarten zurücklassen. Es war schön, dass wir fast zwei Jahre Zeit hatten, um uns an die neue Situation zu gewöhnen und uns mit dem Neuen auseinanderzusetzen. Dadurch konnten wir einen gelungenen Abschluss finden und ich konnte mit einem guten Gefühl und mit vielen schönen Erinnerungen dem Neustart begegnen. Heute kann ich sagen, dass ich mich an meinem neuen

Arbeitsplatz sehr wohl fühle. Dazu beigetragen hat die offene, willkommene Haltung des neuen Teams. Ich habe doch einige altbekannte Gesichter wieder getroffen, neue Bekanntschaften sind entstanden und mich freut es sehr, frühere Bewohnerinnen und Bewohner vom Matthofgarten zufrieden und aufgestellt in Rathausen zu sehen. Für mich persönlich sind die geregelten Arbeitszeiten, ohne Wochenend- und Nachteinsätze wie früher, angenehm. Die Startbedingungen waren für mich optimal, ich fühle mich wohl und empfinde meine Arbeit als ein «schönes Miteinander».

Ich übergebe an René Steudler, der täglich in den neuen Ateliers im Kloster anzutreffen ist. Wie haben Sie den Umzug in die neuen Atelierräume im Kloster erlebt und sich eingelebt?

Wir haben alles zusammengepackt und der Technische Dienst hat alles gezügelt, zum Glück. Die Räume sind modern und viel grösser, das ist toll. Am Anfang musste ich noch viele Sachen suchen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gruppenleitungen finde ich super gut, weil ich immer zu ihnen gehen kann. Meine Ateliers habe ich mir selbst ausgesucht und ich habe sofort gewusst, welche ich wählen werde. Ich fühle mich richtig wohl in den neuen Ateliers, deshalb geht es mir so gut. Ich komme gerne zur Arbeit und habe mich eingelebt. Es ist auch super, weil ich gute Kollegen gefunden habe – Freundschaft ist wichtig. Ein Wochenende habe ich in einem Gastbett verbracht. Das war gar nicht so schlecht. Mich hat nur gestört, dass ich schlafen wollte und andere den Fernseher so laut eingestellt hatten. Und ich hatte das Gefühl, ich sei lange von zu Hause weg gewesen.

Interviews: Manuela Wyss-Kohler, Beauftragte Kommunikation



Die Institutionen der SSBL

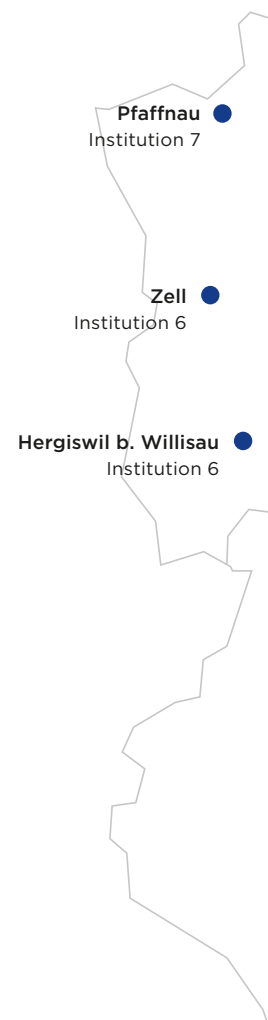
Die SSBL begleitet und betreut in ihren acht Institutionen über 400 Frauen, Männer und Kinder mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Die 42 Wohngruppen sowie sieben Ateliergruppen sind auf zwölf Gemeinden im Kanton Luzern verteilt. Gesamthaft stehen 320 Wohnplätze für Erwachsene, 18 Wohnplätze für Kinder, 77 Tagesplätze und 10 Gastplätze zur Verfügung.

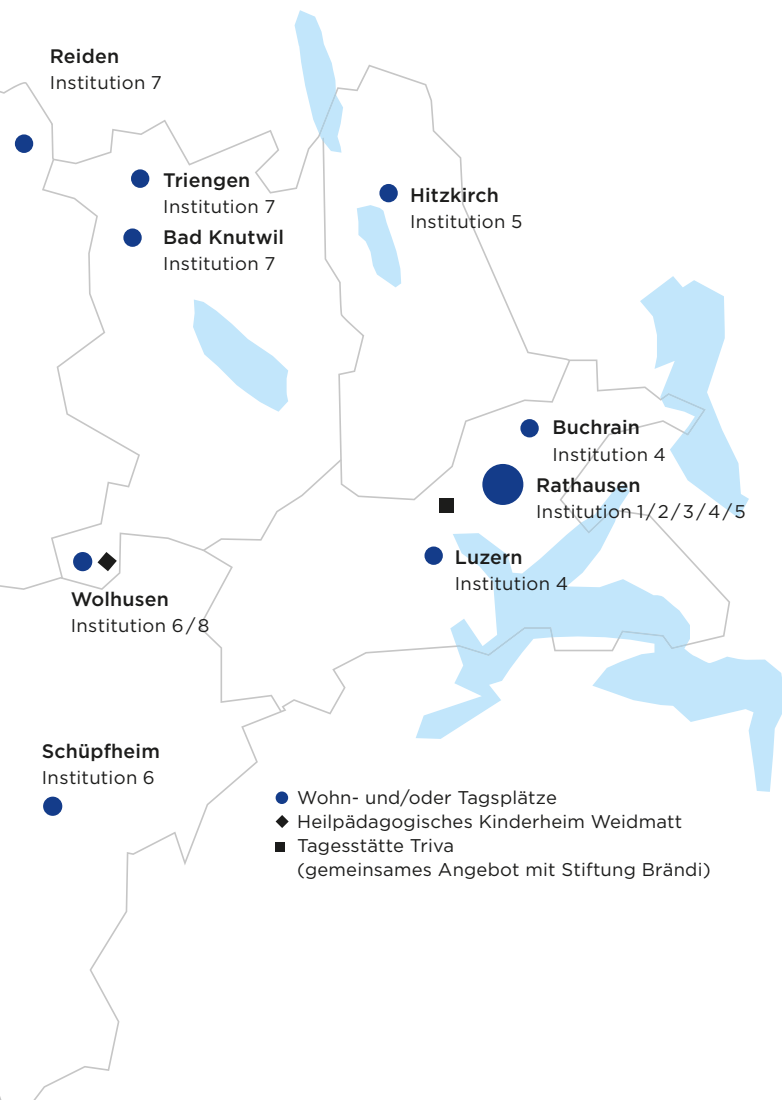
Im Erwachsenenbereich betreibt die SSBL 39 Wohngruppen für Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung. Die Wohngruppen sind durchmischt hinsichtlich Alter, Geschlecht, Behinderungsart, Mobilität und Kommunikationsmöglichkeiten. Einzelne Wohngruppen sind speziell für besondere Betreuungsbedürfnisse konzipiert:

Sieben Wohngruppen mit **Pflegeschwerpunkt** sind auf Bewohnerinnen und Bewohner mit einem hohen Pflegebedarf hinsichtlich Intensität und/oder Komplexität der Pflege ausgerichtet.

In den sechs Wohngruppen mit **Schwerpunkt Intensivbetreuung** werden Bewohnerinnen und Bewohner mit stark herausfordernden Verhaltensweisen begleitet und betreut.

Die **Wohngruppe für Nachtaktive** ist für Bewohnerinnen und Bewohner eingerichtet, die einen dauerhaft unregelmässigen Wach-Schlaf-Rhythmus haben und daher tendenziell vermehrt in der Nacht aktiv sind.





Institution 1

Zentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZABA)

Im ZABA können Bewohnerinnen und Bewohner der Institutionen 2, 3, 4 und 5 sowie Tagesbeschäftigte aus einer Vielzahl von handwerklichen, bewegungsorientierten und musisch-kreativen Atelierangeboten auswählen. Der Grossteil der Atelierräume befindet sich im Klostergebäude in Rathausen. Das ZABA führt zudem einen Verkaufsladen im Café Rathausen sowie in Hitzkirch. Im Haus Sonnenberg in Rathausen werden Gastplätze angeboten. Zusammen mit der Stiftung Brändi führt das ZABA die Tagesstätte Triva in Luzern.

Institution 2 In den Wohnhäusern Titlis und Mythen in Rathausen befinden sich sieben Wohngruppen, davon je zwei Wohngruppen für den Pflegeschwerpunkt und die Intensivbetreuung sowie eine Wohngruppe für nachtaktive Bewohnerinnen und Bewohner.

Institution 3 Die acht Wohngruppen – davon je zwei Wohngruppen mit Pflegeschwerpunkt und Schwerpunkt Intensivbetreuung – sind auf die Wohnhäuser Rothorn und Rigi in Rathausen verteilt.

Institution 4 Die Institution 4 betreibt sieben Wohngruppen: vier Wohngruppen in den beiden Wohnhäusern Lindenberg 1-2 und 3-4 in Rathausen, zwei im Wohnhaus Eichwäldli in Luzern und eine im Wohnhaus Moosweid in Buchrain.

Institution 5 Die Institution 5 besteht aus sieben Wohngruppen: je zwei Wohngruppen mit Pflegeschwerpunkt und Intensivbetreuung im Wohnhaus Klewen in Rathausen und drei Wohngruppen im Wohnhaus Hitzkirch.

Institution 6 Im Luzerner Hinterland führt die SSBL in der Institution 6 fünf Wohngruppen an vier Standorten. Je eine Wohngruppe befindet sich in Hergiswil bei Willisau im Wohnhaus Zuberhus sowie in Zell im Wohnhaus Luthernmatte, zwei weitere in Schüpfheim im Wohnhaus Gärtnerhüsli. Im Wohnhaus Wisstanne in Wolhusen bestehen eine Wohngruppe mit Pflegeschwerpunkt, eine Tagesstätte sowie ein Gastplatzangebot.

Institution 7 Im Luzerner Mittelland ist die Institution 7 an vier Standorten mit insgesamt fünf Wohngruppen vertreten: je eine Wohngruppe im Wohnhaus Kleinfeld in Triengen, im Wohnhaus Reiden und im Wohnhaus Striterhof in Pfaffnau sowie zwei Wohngruppen und eine Tagesstätte im Wohnhaus Bad Knutwil.

Institution 8

Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt Das Kinderheim befindet sich in Wolhusen. In drei Wohngruppen werden Kinder mit schweren Behinderungen vom Säuglingsalter bis zur Einschulung professionell begleitet und betreut.



Mehr als 100'000 Mahlzeiten wurden seit März 2017 in der Küche im Kloster Rathausen zubereitet.

Inbetriebnahme der neuen Infrastruktur & Prozesse

Im Januar 2017 sind mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner in ein neues Daheim gezogen. Fünf Liegeschichten und drei Containerprovisorien wurden geräumt. Total wurden 1100 m³ Mobilien, 2600 Kartonkisten verschoben und 10'000 Etikettierungen vorgenommen. Im Einsatz standen neben den über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch täglich 25 bis 45 Zügelmäner.

Trotz Wintereinbruch und Grippewelle konnte der Zeitplan eingehalten werden, das war nur durch den sehr grossen Mehraufwand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung und den Diensten möglich.

Nach der erfolgreichen Zügelaktion musste sich vieles einpendeln. Die Teamarbeit in den Gruppen sieht sich täglich vor neuen Situationen gestellt.

Die Bilanz nach fast einjähriger Betriebszeit der drei neuen Wohnhäuser ist: Der Bau war gut geplant und entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung und Begleitung.



Gastronomie

Mit der Inbetriebnahme der neuen Wohnhäuser und des Klosters Rathausen hat sich in der Gastronomie der Auftrag verändert. Die Gastronomie erbringt seit

Anfang 2017 folgende Leistungen: je nach Bedarf Lieferung von Mittagessen und Abendessen in die Wohngruppen und Tagesstätten in Rathausen, Durchführen von internen Anlässen in den Seminar- und Restauranträumlichkeiten, Durchführen von externen Anlässen wie Apéros, Mittagessen oder Abendessen sowie der Betrieb des Restaurants pro nobis als Personal- und öffentliches Restaurant und des Cafés Rathausen für interne und externe Besucher.

Ab Anfang März 2017 wurden für die Wohngruppen/ Tagesstätten 60'375 Mittagessen und 33'800 Abendessen zubereitet und geliefert. In der gleichen Zeit wurden im «pro nobis» für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 19'250 Mittagessen zubereitet.



Reinigung/Wäscherei

Das Jahr 2017 war auch in der Wäscherei vom Umzug geprägt. In den ersten drei Monaten haben täglich zwei Mitarbeitende Textilien der Bewohnerinnen, Bewohner und der Wohngruppen beschriftet.

Rund 60'000 Textilien mussten neu gekennzeichnet werden.

Ausserdem wurde der Reinigungsstandard implementiert und neue Reinigungsmittel/-methoden eingeführt. Dafür wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult. Per 1. Januar 2017 wurde die Hauswirtschaft neu organisiert und der Leitung Hauswirtschaft in Rathausen unterstellt. Die Einführung der neuen Organisation war wichtig und wird 2018 noch optimiert.



Das Team der Gärtnerei pflegt das Areal Rathausen.

«Der Bau war sehr gut geplant und entspricht den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.»

Optionale Bauprojekte in der Pipeline

Die optionalen Projekte, welche vollumfänglich durch Spendengelder finanziert werden, werden ausgelöst, sobald die Finanzierung sichergestellt ist. Dies betrifft u.a. den Spielplatz Rathausen. Die Finanzierung ist gesichert und die Realisierung erfolgt 2018. Weiter wird der Bewegungsraum nach erfolgter Finanzierung ebenfalls 2018/19 realisiert. Die Innensanierung der Kirche muss weiter warten, da die Finanzierung noch aussteht.

Externe Anlässe/Seminare

2017 wurden im Kloster Rathausen Anlässe durchgeführt. Dabei handelt es sich um Seminare, Mittag- oder Abendessen, Generalversammlungen oder Apéros, die von Externen in Auftrag gegeben wurden. Das Seminarangebot konnte mit den schönen und modernen Seminarräumen attraktiv gestaltet werden. Auch im Rahmen von Führungen durch das Areal Rathausen wurde das Gastronomieangebot im Anschluss immer sehr geschätzt.



Logistik

Mit der neu organisierten Logistik konnten in Rathausen an 300 Tagen (März bis Dezember) 94'175 Mahlzeiten in die Wohnheime und Tagesstätten vor Ort ausgeliefert werden. Zusätzlich wurden die Schmutz- und Sauberwäschen an 313 Tagen verarbeitet, jeweils täglich ca. 1000 kg.

Zusätzlich wurden die Schmutz- und Sauberwäschen an 313 Tagen verarbeitet, jeweils täglich ca. 1000 kg.

Die gesamte Mengenausweitung der Verpflegung konnte dank einer sehr gut geplanten und realisierten Infrastruktur und optimierter Prozessabläufe bewältigt werden. Im Freeze'n'go-Verfahren werden die Mahlzeiten im Voraus vorbereitet und heruntergekühlt. Anschliessend wird in der Schale ein volles Vakuum erstellt. Dank dieser Methode bleibt die Speise nicht nur bis zu 10 Tagen bakterienfrei, sondern behält auch die Aussehenstruktur und Farbe und ist so aufbereitungsbereit.

Fotovoltaikanlage

Auf den drei neuen Wohnhäusern wurde eine Fotovoltaikanlage installiert. Dieser Strom wird von der SSBL als Eigenbedarf genutzt. Mit dieser Anlage können im besten Fall jährlich 150'000 kWh Strom erzeugt werden.

«Mit gezieltem Fundraising können Projekte ermöglicht werden, die direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern zugute kommen.»



Der Kloostergarten konnte mit Spendengeldern finanziert werden.

Fundraising 2017

Fundraising wird für Institutionen wie die SSBL immer bedeutender. Es war der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat bereits im Rahmen des Projekts «Masterplan» ein Anliegen, zusätzliche Projekte über Spendengelder zu finanzieren. Damit kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden, der direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern zugutekommt.

2017 wurde für die Bewohnerinnen, Bewohner und Tagesbeschäftigten mit Spenden verschiedene Anschaffungen in den Wohngruppen und Ateliers der SSBL ermöglicht. Diese Unterstützung von privaten Spenderinnen und Spendern, KMU und Gewerbebetrieben, Vereinen oder Kirchgemeinden leisten einen wichtigen Beitrag, denn damit kann im Alltag Grosses bewirkt werden. Dabei handelt es sich um kleine Wünsche der Bewohnerinnen, Bewohner und Tagesbeschäftigten, die ihnen einen hohen Mehrwert bringen. Folgende Anschaffungen konnten dank der Spenden realisiert werden.

- Stanzgerät für das Atelier Produktemalen in Rathausen
- Keyboard für das Atelier Singen in Rathausen
- Hollywood-Schaukeln für Rigi 1A und 1B in Rathausen
- Bewegungstherapiegerät Motomed im Wohnhaus Wisstanne in Wolhusen
- Hängematte und Grill im Wohnheim in Reiden
- Materialien zum Unterhalt der Esel im Atelier Landwirtschaft in Rathausen
- Neuer Erlebnissgarten im Gärtnerhüsli in Schüpfheim
- Deckenlift und Finanzierung pferdegestützter Therapien in Rathausen
- Diverse Sport-, Ferien- und Freizeitangebote

Fundraising für verschiedene Projekte verstärkt

Weiter im Fokus der Fundraising-Aktivitäten stehen folgende Projekte: der Kloostergarten, der Besinnungsgarten, der barrierefreie Spielplatz mit Rollstuhlkarussell und die Renovation des Innenraums der Klosterkirche, historische Goll-Orgel inklusive. Um diese Projekte zu ermöglichen, wurden die Fundraising-Aktivitäten verstärkt.

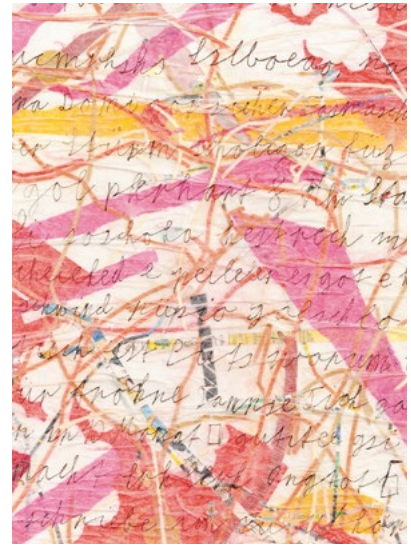
Die Neubepflanzung und Gestaltung des grossen Kloostergartens beispielsweise ist 2017 von der Schmid Unternehmerstiftung Emmen, dem Liselotte und Hans Schellenberg-Schwegler Fonds und der Stiftung ACCENTUS finanziert worden.

Das Spendenprojekt «Besinnungsgarten» erfuhr durch die Stiftung Monika Widmer und die Albert Koechlin Stiftung den nötigen Schub zur Realisierung. Der Besinnungsgarten als Oase der Ruhe und Begegnung wird nach dem Rückbau der Wohncontainer an deren Stelle an der Klostermauer zugänglich gemacht.

Das gilt auch für das neue Spielplatzareal neben dem Café Rathausen, welches 2018 erstellt wird. Der Spielplatz wird unterstützt durch die Stiftung Domarena, die Arthur Waser Stiftung, die Stiftung Spielraum, die Firma Herzog Haustechnik AG und die Schweizer Paraplegiker Stiftung.



Kleine im Atelier Ton gefertigte Tontafeln würdigen die finanzielle Unterstützung der grössten Spender.



Im Atelier Malen werden kunstvolle Karten für den Verkauf hergestellt.

Die Einwohnergemeinde Ebikon hat mit ihrer Spende die Möblierung des Areals Rathausen mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten und Tischen möglich gemacht.

Für die barrierefreie Neugestaltung des naturnahen Klosterareals, ein zentrales Spendenprojekt des Masterplans, gingen 2017 zudem zweckgebundene Spenden der Albert Koechlin Stiftung und der Josef-Müller-Stiftung ein.

Erste Benefizkonzerte

Zur Renovation der Klosterkirche und der Orgel werden 1.5 Millionen Franken benötigt. Bisher ist eine halbe Million zugesagt. Erstmals hat die SSBL im zweiten Halbjahr 2017 unter dem Motto «Mit dem Örgeli für die Orgel» zu drei öffentlichen Benefizkonzerten mit bekannten Schweizer Musikern in die Klosterkirche Rathausen eingeladen. Für diese Veranstaltungen wurde der Kirchenraum für die Zeit bis zu seiner professionellen Renovation mit Strom versorgt und so für warme Sommertage als Ort der Begegnung und Veranstaltungsraum provisorisch nutzbar gemacht. Die Orgelbauer der Firma Goll Luzern machten gar eine Beispielbarkeit der Kirchenorgel möglich.



Die Orgel soll zusammen mit der Renovation der Klosterkirche Instand gestellt werden.

Produkte der SSBL für den Verkauf im Möbelhaus Ulrich

In der Geschenkboutique des Möbelhauses Ulrich in Sursee gab es zur Adventszeit Produkte aus den SSBL-Ateliers zu kaufen. Das Familienunternehmen unterstützte die SSBL zusätzlich mit einer Barspende und schickte seinen Kunden und Geschäftspartnern zum Jahreswechsel eine Karte mit der Reproduktion eines Bildes einer Bewohnerin.

Ruth Blum, Beauftragte Fundraising



Noch ist der Platz neben dem Bauerngarten eine Wiese, doch bald wird dort der Spielplatz entstehen.

«Das Arbeitsmodell 4.0 ermöglicht das ortsunabhängige Arbeiten.»



Im Dachgeschoss des Klosters gibt es Sitzgelegenheiten für den Austausch.

Einführung des neuen Arbeitsmodells Arbeit 4.0

Im Dezember 2016 wechselten 15 Kaderpersonen der SSBL – der Direktor, die Leiterin Wohnheime und Tagesstätten, die Institutionsleitungen und die Stellvertretenden Institutionsleitungen – vom traditionellen Arbeitsmodell zu Arbeit 4.0.

Arbeit 4.0 bezeichnet eine Arbeitsumgebung, die dank heutiger Informations- und Kommunikationstechnik ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht. Digitalisierte Prozesse und moderne EDV-Infrastruktur ermöglichen ein weitgehend papierloses Arbeiten und die Vernetzung untereinander für Austausch, Team- und Projektarbeit. Die Nutzerinnen und Nutzer von Arbeit 4.0 verfügen über Tablets und Mobiltelefone und können sich dort, wo WLAN oder ein Netzanschluss zur Verfügung steht, mit dem SSBL-Netzwerk verbinden.

Für Arbeit 4.0 stehen Arbeitsplätze an diversen Standorten der SSBL sowie im Dachgeschoss des Klosters in Rathausen zur Verfügung. Im Verlauf der 2015/16 durchgeführten Renovation des Klosters zeigte sich, dass sich das Dachgeschoss für die Umsetzung des neuen Arbeitsmodells anbot. Es wurde entsprechend eingerichtet und mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet. Ein grosser offener Raum wurde durch eine Glaswand in eine ruhige und belebte Zone unterteilt. Da die Arbeitsplätze flexibel genutzt werden, kann je nach Tätigkeit ein Platz in der entsprechenden Zone gewählt werden. Für diverse Utensilien steht den Nutzerinnen und Nutzern ein persönlicher abschliessbarer Caddy zu Verfügung.

Angrenzend an den grossen Arbeitsraum befinden sich vier reservierbare Besprechungsräume sowie ein Raum für Telefonate und kurze Ad-hoc-Besprechungen. In einer öffentlichen Zone wurde im Weiteren eine Lounge für informelle Treffen und Austausch eingerichtet.

Insbesondere den Institutionsleitungen und Stellvertretenden Institutionsleitungen, die viel in den verschiedenen Häusern ihrer Institutionen unterwegs sind, kommt das flexible und mobile Arbeiten sehr entgegen.

Nach dem vielversprechenden Start werden wir das Arbeitsmodell in einem nächsten Schritt weiter optimieren, die Infrastruktur wo nötig anpassen oder ausbauen und die Räume im Dachgeschoss des Klosters ansprechend einrichten. Manuela Schlecht-Huber, Leiterin Wohnheime und Tagesstätten



Ein Grossraum-Arbeitsumfeld ermöglicht das flexible Arbeiten.



Angehörigenvertretung (v.l.): Philipp Affentranger, Beatrix Klaus, Andi Kruppenacher, Margrit Thaler und Bernadette Marti. Es fehlt Maria Kurmann.

Angehörigenvertretung

Im Frühjahr und Herbst trifft sich die Angehörigenvertretung mit der Geschäftsleitung zu einer Sitzung. Vorerst tragen wir jeweils die Themen aus unserem Erfahrungskreis zusammen; sie sollen möglichst breit die Wünsche und Erfahrungen der Angehörigen beinhalten.

Im Anschluss prüft und klärt die Geschäftsleitung unsere Fragen. Im gemeinsamen Gespräch werden Lösungen diskutiert oder die nötigen Hintergrundinformationen dargelegt.

Im Besonderen freut uns, dass die Hallenbadnutzung am Samstagnachmittag dank des wiederholten Nachhakens der Angehörigenvertretung wieder möglich wurde und jetzt regen Anklang findet.

Ein wiederkehrendes Thema betrifft das Medikamentenmanagement. Viele Angehörige sind direkt davon betroffen. Nun sind die letzten Unklarheiten in Abklärung und wir hoffen, dass unsere Angehörigen davon profitieren.

Nicht immer ist es einfach, auf dem Areal in Rathausen einen Parkplatz zu finden. Die Kurzparkplätze für die neuen Wohnhäuser sind knapp und es fehlen bezeichnete Rollstuhlparkplätze. Wir bemühen uns, solche und andere Anliegen aufzunehmen, und setzen uns gerne als Angehörige für Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Vielleicht haben auch Sie ein Anliegen oder einen Input? Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung, wir nehmen Ihre Anregungen gerne auf.

vag@ssbl.ch

Bernadette Marti, Angehörigenvertretung



Verein Freunde der SSBL (v.l.): Jürg Meyer, Rolf Born, Heinz Niederberger, Cécile Bachmann, Yvonne Zemp Baumgartner, Erich J. Fust, Kurt Sidler, Urs Dickerhof

Verein Freunde der SSBL

Hauptanliegen war auch 2017 die Spendengenerierung und die Vergabe von Projektunterstützungen. Der Vorstand hat sich intensiv für das Fundraising für die Stiftung für Schwerbehinderte SSBL engagiert. Der Vorstand traf sich zu zwei ordentlichen Vorstandssitzungen im Frühling und im Herbst. Zusätzlich fand ein Workshop zum Thema Fundraising statt. Die Generalversammlung wurde am 8. Mai 2017 abgehalten. Allen Vorstandsmitgliedern gebührt ein grosses Dankeschön für dieses Engagement!

Der Verein Freunde der SSBL hat folgende Projekte finanziell unterstützt: ACCUCUT-Stanzgerät für das Atelier Malen, ein digitales Piano für das Atelier Singen und einen Handlauf im Garten des Wohnhauses Gärtnerhüsli. Der Verein Freunde der SSBL bedankt sich bei allen Mitgliedern und Spendern für die grosse Unterstützung im vergangenen Jahr.

2018 ist geplant, das neu renovierte Café Rathausen mit einer Spende von CHF 15'000 zu unterstützen und somit eine neue Bestuhlung zu ermöglichen.

2017 hatte der Verein Freunde der SSBL 282 Mitglieder (7 Austritte, 1 Eintritt). Der Mitgliederbeitrag liegt unverändert bei mindestens CHF 20 für ein Einzelmitglied und CHF 250 für Firmen. Das Vereinsvermögen beträgt per Ende 2017 CHF 63'036.39.

Cécile Bachmann, Verein Freunde der SSBL, Präsidentin



Naja Frydenlund,
Beauftragte Agogik

Professionelle Begleitung auch beim Thema Sexualität

In diesem Text geht es um ein Thema, das lange Zeit kein Thema war in der Begleitung von Menschen mit einer Behinderung. Es geht um ein Thema, bei dem manche lieber um den heissen Brei herumreden würden. Und es geht um ein Thema, das zu einer Selbstverständlichkeit werden muss: der Umgang mit Sexualität im Betreuungsalltag.

Rein rechtlich gesehen gibt es kein Wenn und Aber: Das Recht auf Sexualität ist, abgeleitet von der Menschenrechtserklärung, ein Grundrecht. Nicht erst seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2014 ist es für die Verantwortlichen bei der SSBL klar, dass kulturelle und institutionelle Barrieren abgebaut werden müssen, um Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung gemäss ihrem Entwicklungsstand im Umgang mit Sexualität zu begleiten. In der Praxis bestanden zugegebenermassen auch in der SSBL lange Zeit wenig klare Richtlinien. Im Berichtsjahr ist man wichtige Schritte weitergekommen und hat die Sexualität auf verschiedenen Ebenen zum Thema gemacht.

Gemeinsame Sprache als Basis

In einem Sexualitätskonzept sind die Leitlinien in der SSBL seit 2016 festgehalten. Stellvertretend für die Projektgruppe erläutert Ute Leidnecker, Projektleiterin Thema Sexualität, die wichtigsten Inhalte des Konzepts: «Unser Hauptziel war, die Grundhaltungen, Massnahmen und Verantwortlichkeiten bezüglich Sexualität in der Begleitung festzuhalten. Wir wollten einen Kompetenz- und Kulturentwicklungsprozess anstossen und eine gemeinsame Sprache entwickeln.» Nach der Konzeptarbeit stand der schwierigere Teil bevor, der Transfer in die Praxis. Knapp 500

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich an acht Veranstaltungen intensiv mit dem Konzept auseinandergesetzt. Sie haben die Hauptaussagen des Konzepts kennengelernt, Umsetzungsbeispiele abgeleitet, ihre eigene Haltung zum Thema reflektiert, im Team konkrete Massnahmen definiert und kontroverse Fragen diskutiert.

Ermöglichen, nicht einschränken

Parallel zur Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat man die gesetzlichen Vertretungen und Angehörigen ins Boot geholt. An Informationsveranstaltungen wurde die Grundhaltung der SSBL erläutert und Berührungsängste abgebaut. Dazu nochmals Ute Leidnecker: «Diese Einbindung war uns von Anfang an sehr wichtig und scheint mir für den Erfolg des Prozesses entscheidend. Wir wollten aufzeigen, dass Sexualität allgegenwärtig ist und man damit konfrontiert wird, ob man möchte oder nicht. Sexualität ist kein «nice to have».» Konkret geht es darum, die Anliegen der Bewohnerinnen, Bewohner und Tagesbeschäftigten ernst zu nehmen und sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu unterstützen. Das beginnt bei angebotenen Hilfsmitteln, Anschauungsmaterial und Methoden der Unterstützten Kommunikation. Dazu gehört auch die passende Infrastruktur, die die nötige Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Schliesslich sind persönliche Beratungen mit einer Fachperson ein wichtiges Instrument, um ganz individuelle Anliegen zu besprechen.

Einen Einblick in diese persönlichen Beratungen gibt Naja Frydenlund, Mitarbeiterin im Fachbereich Begleitung und Betreuung. Eine Frau, die sich dank ihrer Offenheit, Lebenserfahrung und ihres Charmes bei diesem heissen Eisen die Finger bestimmt nicht verbrennen wird.

Manuela Wyss-Kohler, Beauftragte Kommunikation



Aha-Erlebnisse sind für mich das Grösste

Seit fünf Jahren beschäftige ich mich mit dem Umgang mit Sexualität in der SSBL. Bei meinen Einsätzen in den Wohngruppen habe ich das Bedürfnis von Bewohnerinnen und Bewohnern gespürt, sich mit jemandem auszutauschen und Fragen stellen zu dürfen. Mit einer Weiterbildung habe ich das theoretische Rüstzeug für die Arbeit gewonnen und habe dann mit der persönlichen Beratung von Bewohnerinnen, Bewohnern und Tagesbeschäftigten gestartet.

Insgesamt habe ich schon etwa 40 Personen beraten, aktuell sind es zwölf. Das Interesse von Männern und Frauen ist etwa gleich gross und momentan berate ich Menschen zwischen 18 und 50 Jahren. Meist findet das Gespräch im Privatzimmer in der Wohngruppe statt und die Themen sind vielleicht weniger spektakulär, als sich das einige vorstellen. Es geht häufig um allgemeine Aufklärungsarbeit. Es geht darum, das eigene Geschlecht, den eigenen Körper und dessen Funktionsweise zu verstehen, die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht zu erkennen. Auch wünschen sich viele eine Freundin oder einen Freund und der Austausch zu Nähe und Distanz ist wichtig. Für mich ist es das Grösste, wenn jemand ein Aha-Erlebnis hat und erstmals Zusammenhänge versteht, die für viele von uns als selbstverständlich erscheinen.

Zusammen mit den Teams versuche ich, möglichst viele Themen und Anliegen zu bearbeiten. Und falls ein Anliegen unerfüllt bleiben muss, so gilt es, auch diese Diskrepanz zwischen Traum und Realität zu besprechen. Persönlich fordert mich am meisten heraus, jede Beratung auf das Gegenüber abzustimmen: Es gilt, eine Vertrauensbasis aufzubauen und auf den jeweiligen Entwicklungsstand und die Kommunikationsmöglichkeiten einzugehen. Naja Frydenlund, Beauftragte Agogik



Einblicke 2017

Seminare und Führungen

Mit der Sanierung des Klosters wurden neue und moderne Seminarräume in Betrieb genommen. Sie sind funktional eingerichtet und verfügen über eine gute Infrastruktur wie Beamer, Leinwand, Laptop, Moderationskoffer und Flipcharts. Das Seminarangebot beinhaltet neben der Miete der Seminarräume auch die Möglichkeit, das umfangreiche

Gastronomieangebot zu nutzen. Spezielle Seminarpauschalen und eine grosse Menü- und Weinkarte runden das Angebot ab.

Alle Informationen zu unserem Seminarangebot inkl. der Seminarbroschüre, Menü- und Weinkarte sind unter www.ssbl.ch/seminare aufgeführt.

Das Haus mit der Rutschbahn



Die Weidmatt ist bekannt als das Haus mit der Rutschbahn. Diese Rutschbahn war jedoch kaputt. Im August 2017 startete man einen Spendenaufruf für eine neue Rutschbahn über die Facebook-Seite. Innert kürzester Zeit trafen die Spenden ein, auch gab es einige

Spendenaktionen von Familien, Schülern, Jugendgruppen. Was besonders erfreulich ist: Über diese Aktion über Facebook konnten ausschliesslich neue Spenderinnen und Spender angesprochen werden. Die gewünschte Summe von CHF 15'000 kam in nur zwei Monaten zusammen.

Jahresausflug des Vereins SSBL60Plus

Am 6. September 2017 fand der jährliche Ausflug der Pensionierten SSBL60Plus statt. Mit dem Bus ging die Reise von Luzern via Sattel nach Unterterzen am Walensee, danach mit dem Schiff nach Quinten. Dort gab es im Restaurant Seehus ein feines Mittagessen bei geselligen Gesprächen.



«Rathausen. Ein Ort erzählt seine Geschichte.»



Die Geschichte von Rathausen bleibt lebendig. Seit September 2017 wird die über 750-jährige Vergangenheit des Klosters bis zur Gegenwart gezeigt und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern hat die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL gemeinsam mit dem Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern die Bedeutung Rathausens als «Ort des Erinnerns» gewürdigt und einen Rundgang erstellt, der in 30 Stationen an historischen Orten Zeitzeugnisse wachhält. Weitere Informationen unter www.rathausen.ch.



Jahres- rechnung

Auf dem Weg zur Stabilität

Nach dem wirtschaftlich sehr schwierigen Vorjahr lag der Schwerpunkt im Jahr 2017 auf einer Anpassung und Stabilisierung der finanziellen Ziele und der Korrektur der tiefen Auslastung im Vergleich zum Stellenverbrauch. Bereits Anfang Jahr hat sich ein weiterer betrieblicher Aufwandüberschuss abgezeichnet. Mit den ausserordentlichen Erträgen aus dem Verkauf von Liegenschaften konnte dieser Aufwandüberschuss aufgefangen und letztlich ein Gewinn erzielt werden.

Zusätzlich haben der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung weitere Massnahmen getroffen, um die aus dem Vorjahr zu hohen Personalvorleistungen schneller auf die tiefere Auslastung einzustellen. Es wurden sämtliche vakanten Stellen auf die Notwendigkeit der Wiederbesetzung geprüft und ein Personalstopp für budgetierte Stellenprozente in den Unterstützungsbereichen beschlossen.

Das vorliegende Jahresergebnis 2017 zeigt, dass sich die Anstrengungen ausbezahlt haben und die Ergebniserwartungen übertroffen wurden. Das Jahresergebnis 2017 schliesst mit einem Gewinn von CHF 1,246 Mio. ab. Die negative Rücklage SEV §24 aus dem Vorjahr konnte auf einen positiven Betrag von TCHF 90 geüfnet werden. Eine weitere Zunahme im Organisationskapital ist einem nicht zweckgebundenen Legat über CHF 0,3 Mio. zu verdanken. Die SSBL wird es zur Finanzierung von noch nicht ausgelösten «optionalen Projekten» aus Balance 2020 verwenden.

Die Nachfrage nach Standard-Wohnplätzen ist im Verlauf des Jahres weiter zurückgegangen. Die Geschäftsleitung und der Stiftungsrat haben aufgrund der fehlenden Nachfrage entschieden, das Angebot im Bereich der Standard-Wohnplätze aus betriebswirtschaftlichen Gründen um acht Plätze zu reduzieren. Die Standorte Kleinfeld in Triengen und Luthernmatte in Zell werden per 30. Juni 2018 aufgehoben und gleichzeitig wird der Betrieb der Wohngruppe Baldegg in Hitzkirch per 1. Juli 2018 aufgenommen. Durch den Verbund mit den beiden anderen Wohngruppen im Wohnhaus Hitzkirch können Synergien gut genutzt werden.

Die Auslastung der 30 Intensiv-Wohnplätze in Rathausen sowie der 70 Pflegeschwerpunkt-Wohnplätze, davon 60 in Rathausen und 10 in Wolhusen, liegt bei 100 Prozent. Im Bereich dieser beiden Betreuungsschwerpunkte ist nach wie vor eine grosse Nachfrage vorhanden. Diese Betreuungsschwerpunkte erfordern ein speziell qualifiziertes Personal und eine besondere Infrastruktur, deshalb können diese Betreuungsleistungen nicht an einem Standard-Wohnplatz abgedeckt werden.

Die bereits getroffenen Massnahmen haben 2017 zur Verbesserung der finanziellen Stabilität beigetragen. Es wird eine zentrale Aufgabe im Jahr 2018 sein, die finanzielle Situation weiter zu stabilisieren.

André Thürig, Direktor ad interim/Leiter Finanzen

Bilanz

	31. 12. 2017	31. 12. 2016
	TCHF	TCHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	4'144	6'183
Forderungen aus Lieferung und Leistung Dritte	2'703	2'637
Forderungen aus Lieferung und Leistung Gemeinwesen	8'616	8'327
Sonstige Forderungen	446	108
Vorräte	69	61
Aktive Rechnungsabgrenzung	26	330
Umlaufvermögen	16'004	17'646
Sachanlagen	87'907	87'037
Finanzanlagen	4	4
Immaterielle Anlagen	104	251
Anlagevermögen	88'015	87'292
Total Aktiven	104'019	104'938
Passiven		
	(832)	(2'646)
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	(2'655)	(2'746)
Sonstige Verbindlichkeiten	(6'748)	(17'098)
Finanzverbindlichkeiten	(104)	(133)
Rückstellungen	(1'360)	(447)
Passive Rechnungsabgrenzung	(11'699)	(23'070)
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(76'001)	(68'074)
Finanzverbindlichkeiten	(76'001)	(68'074)
Langfristige Verbindlichkeiten	(3'786)	(3'413)
Fonds zweckbestimmte Spenden	(7'786)	(6'946)
Abschreibungsfonds	(189)	(203)
Fonds Triva	-	(531)
Personalhilfsfonds	(11'761)	(11'093)
Zweckgebundene Fonds	(260)	(260)
Grundkapital	(4'298)	(2'441)
Gebundenes Kapital	(4'558)	(2'701)
Organisationskapital	(104'019)	(104'938)
Total Passiven	(104'019)	(104'938)

Betriebsrechnung

	2017	2016
	TCHF	TCHF
Ertrag aus Leistungen an BewohnerInnen	66'485	62'141
Ertrag aus Leistungen an Personal	137	151
Sonstiger betrieblicher Ertrag	1'471	1'861
Ertrag freie Spenden/Beiträge	425	44
Ertrag zweckgebundene Spenden/Beiträge	1'706	2'890
Betriebsertrag	70'224	67'087
Personalaufwand	(56'159)	(54'151)
Sachaufwand	(7'893)	(8'159)
Zweckgebundene Ausgaben	(203)	(615)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(3'585)	(2'682)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	(138)	(141)
Betriebsaufwand	(67'978)	(65'748)
Betriebsergebnis	2'246	1'339
Finanzertrag	-	-
Finanzaufwand	(1'577)	(872)
Finanzergebnis	(1'577)	(872)
Betriebsfremder Ertrag	198	235
Betriebsfremder Aufwand	(177)	(179)
Betriebsfremdes Ergebnis	21	56
Ausserordentlicher Ertrag	2'494	3
Ausserordentlicher Aufwand	(659)	(243)
Ausserordentliches Ergebnis	1'835	(240)
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	2'525	283
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	(1'707)	(2'890)
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	428	628
Veränderung des Fondskapitals	(1'279)	(2'262)
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	1'246	(1'979)
(Einlage) Entnahme Gebundenes Kapital	(1'246)	1'979
Jahresergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	-	-

Kommentar zur Jahresrechnung

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL erfolgt in Übereinstimmung mit dem gesamten Regelwerk der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER, insbesondere Swiss GAAP FER 21, zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) des Kantons Luzern.

Für die Jahresrechnung gilt grundsätzlich das Anschaffungs- bzw. Herstellungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Der administrative Aufwand sowie der betriebliche Fundraisingaufwand werden nicht durch Spendengelder finanziert und auch nicht separat ermittelt.

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme beträgt CHF 104,0 Mio., sie hat um CHF 0,9 Mio. abgenommen. Das **Umlaufvermögen** hat um CHF 1,6 Mio. abgenommen und das **Anlagevermögen** um CHF 0,7 Mio. zugenommen.

Die Positionen der Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Immobilien	Immobilien im Bau	Mobilien
	TCHF	TCHF	TCHF
Bestand Anfang Jahr	84'714	842	1'481
Investitionen	4'733	145	600
Abgänge	-1'020	-	-
Abschreibungen	-3'107	-	-567
Umgliederungen	648	-715	153
Bestand Ende Jahr	85'968	272	1'667

Die Abschreibungen erfolgen linear aufgrund der Nutzungsdauer, die den Richtlinien zur Leistungsabgeltung der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) und dem SEG entsprechen (Immobilien 40 Jahre, Mobilien/Fahrzeuge 5 Jahre und Informatik 3 Jahre).

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen betragen:

	2017	2016
	TCHF	TCHF
Immobilien (GVL-Werte)	138'418	104'595
Immobilien Mietobjekte (GVL-Werte)	15'008	16'910
Mobilien (Allianz Suisse)	15'290	13'851
Total	168'716	135'356

Auf der Passivseite haben die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** um CHF 11,4 Mio. abgenommen. Darin enthalten ist die Schuld für fällige Prämien der Luzerner Pensionskasse im Betrage von TCHF 1'750 (Vorjahr TCHF 1'758). Die **langfristigen Verbindlichkeiten** sind um CHF 7,9 Mio. auf CHF 76,0 Mio. angestiegen.

Die zweckgebundenen Fonds haben um CHF 0,7 Mio. zugenommen:

	Fondskapital
	TCHF
Bestand Anfang Jahr	11'093
Einlage in Fonds	1'707
Transfer	-611
Entnahme aus Fonds	-428
Bestand Ende Jahr	11'761

Das Jahresergebnis von CHF 1,2 Mio. führt zu einer Einlage beim Gebundenen Kapital und somit beträgt das **Organisationskapital** CHF 4,6 Mio. oder 4,4% der Bilanzsumme.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Mit einem Betriebsertrag von CHF 70,2 Mio. und einem Betriebsaufwand von CHF 68,0 Mio. resultiert ein positives Betriebsergebnis von CHF 2,2 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme von CHF 0,9 Mio. Beim Betriebsertrag macht die grösste Position der Ertrag aus Leistungen an Bewohnerinnen und Bewohner mit CHF 66,5 Mio. aus. Gegenüber dem Vorjahr hat der Betriebsertrag zugenommen um CHF 3,1 Mio.

Beim Betriebsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von CHF 2,2 Mio. zu verzeichnen. Die grössten Zunahmen sind bei den Positionen Personalaufwand CHF 2,0 Mio. und Abschreibungen auf Sachanlagen CHF 0,9 Mio. zu verzeichnen.

Berücksichtigt man das Finanzergebnis von CHF 1,6 Mio., das betriebsfremde Ergebnis von CHF 0,02 Mio. und das ausserordentliche Ergebnis von CHF 1,8 Mio., beträgt das positive Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals CHF 2,5 Mio. (Vorjahr CHF 0,2 Mio.).

Nach der Veränderung des Fondskapitals resultiert ein positives Jahresergebnis von CHF 1,2 Mio. Nach der Zuweisung des Jahresergebnisses in das Gebundene Kapital weisen wir ein ausgeglichenes Jahresergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital aus.

Eventualverpflichtungen

Die Verpflichtung, Baubeiträge des BSV bei einer allfälligen Veräusserung oder Umnutzung der Liegenschaften zurückzubezahlen, beträgt CHF 5,0 Mio. (Vorjahr CHF 5,5 Mio.).

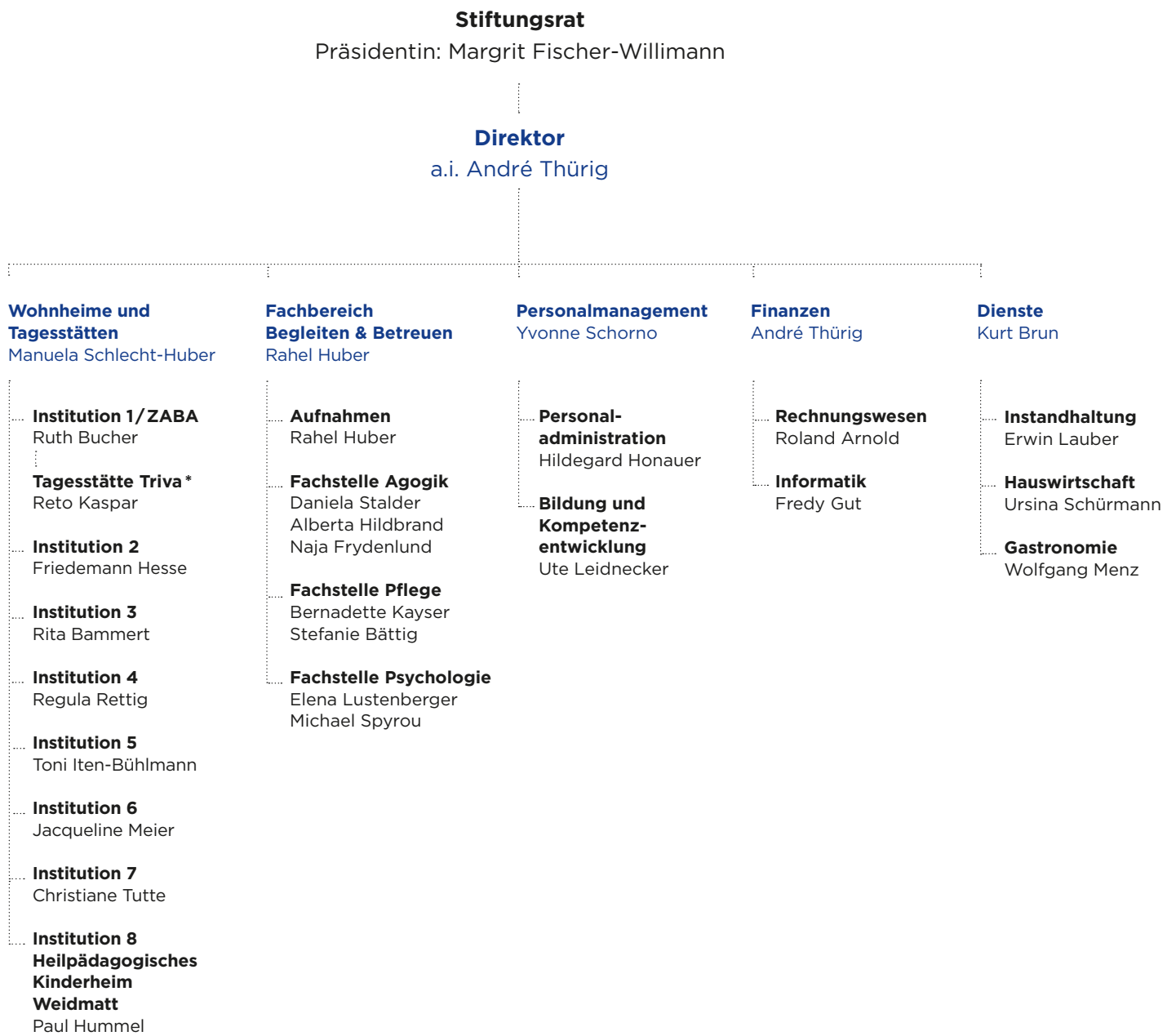
Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung führen regelmässig standardisierte Risikobeurteilungen durch. Neben diesen Verfahren wird auch dem Risikodialog als ständige Führungsaufgabe auf allen Ebenen und in den Mitarbeitergesprächen grosse Beachtung geschenkt. Als Risikofaktoren bleiben die angespannte finanzpolitische Situation und das politische Umfeld bestehen. Eine mehrjährige Tarifenwicklung anhand der Mehrjahresplanung und des künftigen Investitionsbedarfs ist seitens des Kantons Luzern weiterhin nicht zu erwarten. Weitere zu beachtende Risiken sind die Auslastungsentwicklung sowie der Aufbau von Rücklagenkapital zur Stärkung der Eigenfinanzierung. Damit können künftige Ergebnisentwicklungen und Schwankungen aufgefangen oder ausgeglichen werden.

Revisionsstelle

Die Finanzkontrolle des Kantons Luzern hat als ordentliche Revisionsstelle die Jahresrechnung der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft und dahingehend beurteilt, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und dem schweizerischen Gesetz und den Stiftungsstatuten entspricht. Leitende Revisorin ist Charlotte Sennrich, Revisionsexpertin.

Organigramm



■ Geschäftsleitung

* Gemeinsames Angebot mit Stiftung Brändi (www.triva-lu.ch)

Stiftungsrat und Geschäftsleitung

Stiftungsrat	Ressort
Margrit Fischer-Willimann, Sursee	Präsidentin, Recht, Finanz- und Personalausschuss
Markus Odermatt, Buchrain	Vizepräsident, Finanzen, Finanzausschuss
Cécile Bachmann, Horgen	Öffentlichkeitsarbeit
Marie-Theres Caratsch, Flüeli-Ranft	Bau/Infrastruktur, Personalausschuss
Albin Dietrich, Schüpfheim	Agogik und Heilpädagogik
Thomas Hagmann, Luzern	Personal
Thomas Waser, Merlischachen	Bau/Infrastruktur
Priska Wismer-Felder, Rickenbach	Vertretung Gemeinden, Personalausschuss
Albert Vitali, Oberkirch	Vertretung Politik/Lobbying, Finanzausschuss

Geschäftsleitung	Funktion
Rolf Maegli	Direktor bis Mai 2017
André Thürig	Leiter Finanzen, Direktor a.i. ab Juni 2017
Kurt Brun	Leiter Dienste
Rahel Huber	Leiterin Fachbereich, Begleiten & Betreuen
Manuela Schlecht-Huber	Leiterin Wohnheime und Tagesstätten
Yvonne Schorno	Leiterin Personalmanagement



Institutionsleiterinnen und -leiter (vorne v.l.): Toni Iten-Bühlmann, Rita Bammert, Regula Rettig; (hinten v.l.): Christiane Tutte, Friedemann Hesse, Ruth Bucher, Paul Hummel



Mitarbeitervertretung (v.l.): Katja Dienstbier, Heidi Kurmann, Christian Lötscher, Andrea Heurteur, René Anderrüti, Mario Ulmann. Es fehlen: Simone Zander und Martin Hans.

Institutionsleitungen

**Institution 1,
Zentrum für Arbeit und Beschäftigung (ZABA)**
Ruth Bucher

Institution 2
Friedemann Hesse

Institution 3
Rita Bammert

Institution 4
Regula Rettig

Institution 5
Toni Iten-Bühlmann

Institution 6
Jacqueline Meier

Institution 7
Christiane Tutte

**Institution 8,
Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt**
Paul Hummel

Mitarbeitervertretung (MAV)

René Anderrüti
Institution 3

Katja Dienstbier
Institution 2

Martin Hans
Institution 3

Andrea Heurteur
Institution 1

Heidi Kurmann
Institution 5

Christian Lötscher
Technischer Dienst

Mario Ulmann
Institution 1 (Leiter MAV)

Simone Zahnder
Institution 4

Zahlen und Fakten zu SSBL

Rund 890 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuten 2017 mehr als 400 Menschen mit einer Beeinträchtigung. Die Auslastung der Wohnplätze betrug 96,3% (Kinderheim Weidmatt 78,5%) und der Tagesplätze 75,3% (Triva 75,9%).

426

Plätze Begleitung und Betreuung

- 320 Wohnplätze
 - 18 Wohnplätze im Heilpädagogischen Kinderheim Weidmatt
 - 10 Gastplätze
 - 48 Tagesplätze
 - 30 Tagesplätze Triva

890

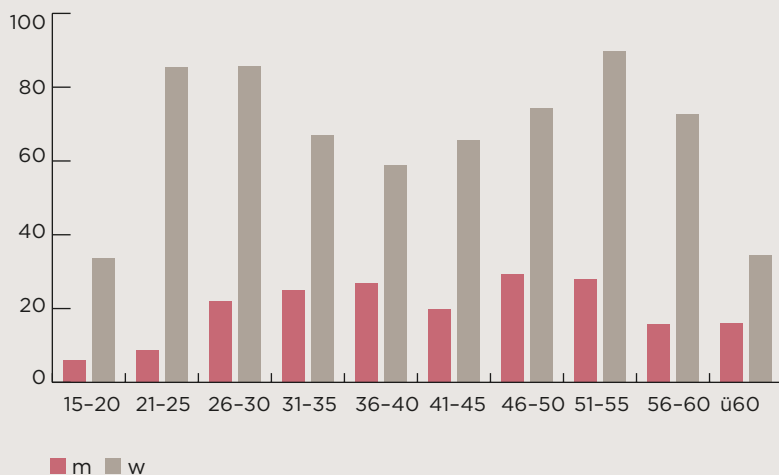
Mitarbeitende (davon 580 Vollstellen)

- 38 Lernende
- 21 Praktikantinnen und Praktikanten
- 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Rente (MmR)
- 22 Ausbildungen auf Tertiärstufe

70,2 Mio.

Im Jahr 2017 betrug der Gesamtaufwand der Stiftung CHF 70,2 Mio. Davon machen Löhne inkl. Sozialversicherungsbeiträge 80,0% aus. Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Gewinn von CHF 1,2 Mio. ab.

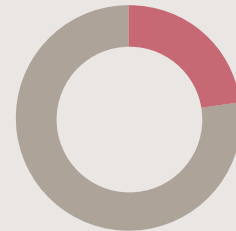
Alterstruktur der Mitarbeitenden



Mitarbeitende ■ Männer ■ Frauen

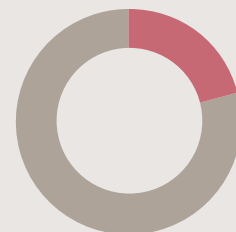
Alle Mitarbeitenden

■ 23% m
■ 77% w



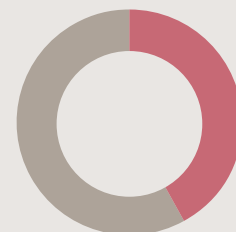
Mitarbeitende in der Begleitung und Betreuung

■ 21% m
■ 79% w



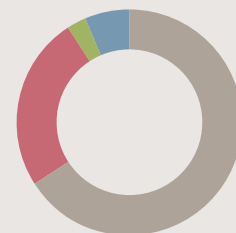
Mitarbeitende im Kader

■ 42% m
■ 58% w



Finanzierung der SSBL

- 66,0% Kanton und Gemeinden (SEG)
- 24,9% Selbstzahler (Kostgeld)
- 2,9% Spenden/Beiträge
- 6,2% Diverse Erträge



Danke für Ihre Spende

IBAN CH61 0900 0000 6002 2224 4

z'mitts drin

Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL

Rathausen · 6032 Emmen

Telefon 041 269 35 00 · Fax 041 269 35 01

info@ssbl.ch · www.ssbl.ch

